

Anschlag auf die Wirklichkeit

Hamburg, Marktstraße 12 – das wurde in den Siebzigern zur Adresse der Avantgarde.

Eine Erinnerung an Hilka Nordhausens legendäres Kunstprojekt »Buch Handlung Welt« VON FRANK KEIL



SCHAUPLATZ: ST. GALLEN

Gut verschlüsselt

Alles über die Kunst, sein Hab und Sein sicher zu bewahren

Im Anfang ist der Schlüssel. Der Schlüssel sperrt auf, der Schlüssel sperrt zu, die Tore des Paradieses und die Pforten der Hölle. Er hütet die Geheimnisse des Habens und Seins, des Glaubens und der Liebe: »Dü bist besozzen / in mimem herzen / verlornt ist daz slüzzelin / dü muost immer drinne sin.«

Ein wundervolles Thema für eine kulturhistorische Ausstellung – und in Zeiten der digitalen Herrschaft ein besonders aktuelles. Das Historische und Völkerkundemuseum in Sankt Gallen lädt deshalb zu einer »Erlebnis-ausstellung« ein, in der man die Wunderwerke der Schließtechnik und Verriegelung sogar ausprobieren darf. Es gibt römische Fingerringsschlüssel zu bestaunen und gotische Rathausschlüssel, die raffinierten Schlösser der Renaissance (unsere Abbildung oben), dazu allerlei Schatzkästchen, verbunden mit abenteuerlichen Geschichten ohne Ende.

Wem die Reise in die schöne Schweiz indes zu weit (oder zu teuer) sein sollte, der findet ein herrliches Panorama europäischer Schließkunst auch im Deutschen Schloss- und Beschlagmuseum der bergischen Stadt Velbert, das sich ebenfalls – modernst gestaltet – als vitales Erlebniszentrum präsentiert. EZ

»Blick ins Schlüsselloch«, bis 9. März, Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen, Museumstr. 50, Tel. 0041-71/242 06 42
Deutsches Schloss- und Beschlagmuseum, Velbert, Oststr. 20, Tel. 02051/26 22 85

ZEITLÄUFTE

Die DDR lebt!

Karlsruhe hat gesprochen. Den Braunkohltagbau in seinem Lauf hält weder Ochs noch Esel auf. Die NRW-DDR triumphiert. Übermutter Kraft kann es nicht ändern und lässt in Garzweiler II ein paar trotzige Landeskinder zurück.

Die müssen jetzt zusehen, wo sie bleiben in dieser Mondlandschaft, die immer weiter wächst am südlichen Niederrhein zwischen Aachen und Köln. Auch der Dom von Immersath, ein Prachtbau der Neuromanik, wird jetzt wohl gesprengt, wie einst, zu Walter Ulbrichts Zeiten, die Paulinerkirche in Leipzig.

Und da zetern nun zwei besonders empfindsame Geister (oder sollte man besser sagen: Gespenster?) wie Oskar Lafontaine und Botho Strauß Seit' an Seit' gegen landschaftverspargelnde Windkraftmühlen! Die hat eine kommende Generation, die dergleichen vielleicht nicht mehr brauchen wird, in zwei Tagen weggeräumt. Aber eine zweitausendjährige Kulturlandschaft mit ihren Höfen, Kirchen, Werkstätten, kleinen Schlössern, mit ihren Geschichten und Heiligenlegenden, Sagen und Chroniken, die ist dann für immer zermahlen und zu Asche verbrannt. B.E.

Drei Stufen ging es hoch zur Buch Handlung Welt. Marktstraße 12, im Hamburger Karolinenviertel. Ein kleines Handwerker- und Arbeiterquartier, eingezwängt zwischen Heiligengeistfeld, Messegelände und Schlachthofhallen. Hinter der Kasse saß eine Frau mit Brille und halblangen, glatten Haaren, die den Eintretenden je nach Tagesform mal mürrisch, mal mäßig freundlich anschaute. Und die sich dann wieder wortlos in irgendeine Schrift vertiefte. Um sie herum fragile Regale, die unter der Last der Kunstkataloge und Bildbände zusammenzubrechen drohten, dazu Unmengen an Drucken, Heften, Broschüren, Taschenbüchern, die in wirren Stapeln halbhohle Tische bedeckten. Und nicht zuletzt saßen und standen da die notorischen Gäste – Kunden wäre das definitiv falsche Wort –, die alles schon gelesen hatten, was man lesen musste, und die sich alle untereinander zu kennen schienen und jeden Nichteingeweihten mit offensiver Nichtbeachtung strafen. »Ich kam 1977 als unwissender Junge aus der Kasseler Provinz und landete unter völlig eingebildeten, hochnasigen Kunststudenten, welche die Buchhandlung quasi bewohnten«, sagt der Übersetzer und zeitweilige Verleger Michael Kellner, der damals bei der Buch Handlung Welt mitmachen wollte.

Gegründet hatte sie ein Jahr zuvor die Künstlerin Hilka Nordhausen. Sie war 1949 in Hamburg zur Welt gekommen, hatte eine Drogistenlehre gemacht, sich dann aber der Kunst verschrieben. Bei Gerhard Rühm und Franz Erhard Walther studierte sie, verabschiedete sich von der Malerei und wandte sich der Konzeptkunst zu. Ihr Laden sollte alles andere als eine klassische Buchhandlung werden. »Buch Handlung Welt war mein Anschlag auf die Wirklichkeit«, schrieb sie später rückblickend in einer Art Manifest. »Wir wollten »action« in den Kunstmief bringen, die Macht der Galerien brechen.«

Ihr Angebot konzentrierte sich auf Dadaismus, Surrealismus, Bauhaus, Pop-Art und Fluxus, auf die Strukturalisten und Poststrukturalisten und die Postmodernen. Davon gab es dann jeweils alles, noch aus den kleinsten Verlagen und entlegensten Pressen der Welt, während das Unterhaltsame und Konsumierbare konsequent fehlte. Dazu kamen die Lesungen, Kunstaktionen, die Filme. Einmal im Monat wurde eine der Stirnwände bearbeitet: Albert Oehlen und Werner Büttner, frisch von der Akademie, fertigten hier ihre erste gemeinsame Arbeit; Martin Kippenberger stieß bald hinzu. Charly Wüllner und Norbert Schwontkowski nahmen sich die Wand vor, ebenso Walter Dahn und Jiří Georg Dokoupil. Illustriert auch die Namen der Vortragenden: Vlado Kristl zum Beispiel (der mit seiner vierstündigen Lesung noch den letzten willigen Besucher vertrieb), Jane Kerouac kam vorbei, Ted Joans und Anne Waldman lasen und natürlich Allen Ginsberg, 105 Lesungen, 27 Filmabende, 19 Performances gab es vor der ständig sich wandelnden Wand; am Ende waren es 82 murale Werke.

Künstlergruppen tagten und trennten sich wieder; Karrieren starteten oder verliefen im Sande. Kurzum, die Buch Handlung Welt war für Jahre ein energetisch aufgeladener Experimentierclub, auf der Suche nach dem Neuen, dem Anderen – während die bürgerlichen Kunstfreunde noch dabei waren, diesen Beuys

zu verdauen. Und bevor mit den Jungen Wilden und ihrer Malerei ein nächstes, vergleichsweise übersichtliches Kapitel aufgeschlagen wurde.

Die »Welt« lockte interessante Nachbarn an: Drei Straßenecken weiter eröffnete mit dem Rip off 1979 einer der ersten Punkplattenläden der Republik. Das andere Epizentrum wurde die Kneipe Marktstube. Hier formierten sich Bands wie Abwärts (deren erste, wegweisende LP beziehungsweise *Amok/Koma* heißt). Auch der Musiker Holger Hiller, Gründer von Palais Schaumburg, wohnte im Viertel; ebenso Alfred Hilsberg, der später das Wort von der »Neuen Deutschen Welle« prägte und Bands wie Einstürzende Neubauten veröffentlichte. Nebenan lebte auch der hoffnungsvolle Filmemacher Oliver Hirschbiegel: »Dem habe ich damals Baudrillard's Merve-Hefchen *Cool Killer – Der Aufstand der Zeichen* verkauft, und heute macht er Zeug wie *Der Untergang* und *Diana!* Schon seltsam«, sagt Ulrich Dörrie, aufgewachsen in Friesland, der im Sommer 1981 einstieg. Und die Künstlerin Bettina Sefkow, bald mit Hilka Nordhausen eng befreundet (und heute ihre Nachlasshüterin), blickt ein wenig melancholisch auf das Viertel zurück: »Es gab Brandmauern und Brachen; es gab noch keine Graffiti, keine Plakatwände, die heute so selbstverständlich sind – du hast damals jeden Flyer neu erfunden.«

Denn noch etwas sorgte für Schwung, ein Gerät: Der Fotokopierer trat in das Leben der Künstler. »Wir hatten plötzlich ein Produktionsmittel in der Hand«, lacht Dörrie. Wer etwas sagen oder zeigen wollte und wem das Verhandeln mit den Verlagen zu zeitraubend war, musste nicht mehr Wachsmatrizen mit Spiritus tränken, musste nicht mehr in Offset-Druckereien um einen Preisnachlass betteln. Er konnte einfach machen. »Neu! Fotokopie: –,50« stand etwa in krakeliger Schrift im Frühjahr 1978 auf der Fensterscheibe der Buchhandlung. Und drinnen fand sich alles, was es an Selbstverlegtem zwischen Freiburg und Flensburg gab, an Fanzines, an gehefteten Gedichtbändchen und selbst gebastelten Kunsteditionen. Etwa dreihundert verschiedene mehr oder weniger regelmäßig erscheinende Publikationen sollen zwischenzeitlich ausgelegt haben. Je seltsamer, desto lieber: die *Loose Blätter Sammlung* aus Kassel gehörte dazu, *Der Gummibaum* oder *Gasoline 23* aus Frankfurt, *Der fröhliche Tarzan* aus Köln, die *Ulcus Mollis Info* vom Bottroper Commissariat für den literarischen Underground nicht zu vergessen.

Doch wer sollte das alles kaufen? Wer sich in der Buch Handlung Welt entdeckte, stand oft selbst am nächsten Tag am Kopierer und fertigte irgendetwas, das dann in der Buch Handlung Welt angeboten wurde. Es war, als würden sich dreihundert Friseur treffen, um sich gegen-

seitig die Haare zu schneiden. »Dieser WIDERLICHE buchladen liegt in einer noch widerlicheren seitenstraße im bezaubernden KAROLINENVIERTEL und ist total eingeschnitten. Diese woche der tägliche umsatz zwischen 10 und 30 demark IHR OBEROCHSEN«, schrieb Nordhausen etwa im Winter 1979 einem Buchvertrieb, der es wagte, Bezahlung anzunehmen.

Und doch hatte sich die Adresse herumgesprochen. Von überall her kamen Kenner, um

niert. »Aber da kannten die ihre Hilka schlecht!«, erzählt Übersetzer Kellner. Ihr Konzept war das der unverkäuflichen Kunst. Im Gegenzug wurde niemand im Laden bezahlt. »Doch!«, sagt Kellner. »Einmal habe ich 1000 Mark bekommen; irgendwer war zu Geld gekommen und hat es in die »Welt« gesteckt.« Er denkt nach, fragt dann: »Wovon habe ich damals eigentlich gelebt?«

Nach sieben Jahren mussten Nordhausen und ihre Mitstreiter einsehen: Die »Welt« war pleite. Man probierte noch, Remittenden von Suhrkamp und anderen Taschenbuchverlagen zu verhöfeln, aber das machten damals alle Buchläden, besonders die links und rechts der Hamburger Uni. »Hilka hat zuletzt noch versucht, eine ausgebildete Buchhändlerin mit ins Boot zu holen. Die kam aus dem eher traditionell linksfeministischen Bereich – die beiden Frauen haben sich getroffen, haben sich angeschaut und gesagt: »Das lassen wir mal lieber.«, erzählt Dörrie. »Das Ganze war zu sehr Kunst, und wir waren alle keine Geschäftsleute.«

Im Dezember 1983 kam dann der Ausverkauf. »So konnten wenigstens die Rechnungen der Lieferanten bezahlt werden, und Hilka ist ohne Schulden rausgekommen«, sagt Dörrie. Es endete mit einem letzten Kunstwerk: Hubert Kiecol, heute Professor an der Düsseldorfer Akademie, fräste drei lebensgroße Figuren in die immer wieder übermalte Wand und arbeitete sich so durch die Biografie der Buchhandlung. Silvester war alles vorbei.

Hilka Nordhausen ging nach Köln und weiter nach Berlin, schrieb, zeichnete, konzipierte und näherte sich wieder der Malerei an. Eine Krebserkrankung warf sie nieder, sie starb am 9. Dezember 1993, nur 44 Jahre alt. Da war ihr vielleicht schönstes Werk schon seit zehn Jahren Geschichte.

Für Uwe Schneede, langjähriger Direktor der Hamburger Kunsthalle und Ende der siebziger Jahre Leiter des dortigen Kunstvereins, wurde in der Marktstraße tatsächlich Geschichte gemacht. »Was mich dort besonders faszinierte, war das Beieinander von Literatur, bildender Kunst und Film.« Also holte er Mitglieder der »Welt« beheimateten Künstlergruppe »Boa Vista« in sein Haus: »Beim ersten Mal waren alle sehr betrunken, aber beim zweiten Mal war es eine spannende und sehr exakte Mischung aus Lesung, Performance und Konzert, die man so vorher noch nicht erlebt hatte.«

Heute, wie könnte es anders sein, residiert in den einstigen Räumen eine Boutique; aus der legendären Marktstube wurde ein Bioladen, und das ganze Viertel mit seinen Design- und Modeläden gilt inzwischen als Touristenmeile. Doch die Buch Handlung Welt, drei Stufen hoch, ist unvergessen und für die Nachgeborenen längst eine Legende.



Fotos: Archiv-Hilka Nordhausen (2), Michael Kellner, Urs Weisshaupt/Museum St.Gallen



Mehr Kunstwerk als Laden: Die Buch Handlung Welt. Unten eine Runde mit Allen Ginsberg (2. v. r.)

hier rare Bücher zu entdecken. Allerdings gab es beim Kauf Regeln zu beachten. Als ein Herr mit Goldrandbrille und C-4-Sakko, einen Bildband aus venezianischem Kleinstverlag in der Hand, zu handeln versuchte, schwieg Nordhausen nur und knurrte dann zurück: »Für dich Arsch kostet es das Doppelte.«

Andere Möglichkeiten, zur Querfinanzierung besser Betuchten das Geld abzunehmen, wurden ignoriert. »Als sich Dieter Roth ankündigte, ein Wandbild zu gestalten, haben sie zu Hilka gesagt: »Mensch, da legst du eine Folie drunter, da malt dann der Roth was drauf, hinterher löst du die Folie ab, verkaufst die, dann ist dein Laden sa-

Hilka Nordhausen (1949–1993) gründete 1976 ihre »Welt«



Jetzt am Kiosk!

Neu für Ihr iPad



Willy Brandt – Freiheitskämpfer, Visionär, Jahrhundertgestalt:

Das Heft zum 100. Geburtstag

Willy Brandts Leben spiegelt die Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. Aufgewachsen ist er im Arbeitermilieu der Weimarer Republik, er ging in den Widerstand gegen Hitler und schließlich ins Exil. Nach dem Krieg begann seine große politische Karriere, die ihn bis ins Kanzleramt führte. ZEIT GESCHICHTE porträtiert den Politiker und den Privatmann Willy Brandt in einer Sonderausgabe: Ein Leben, das nach wie vor fasziniert – und provoziert.

www.zeit.de/zeitgeschichte

ZEIT Geschichte